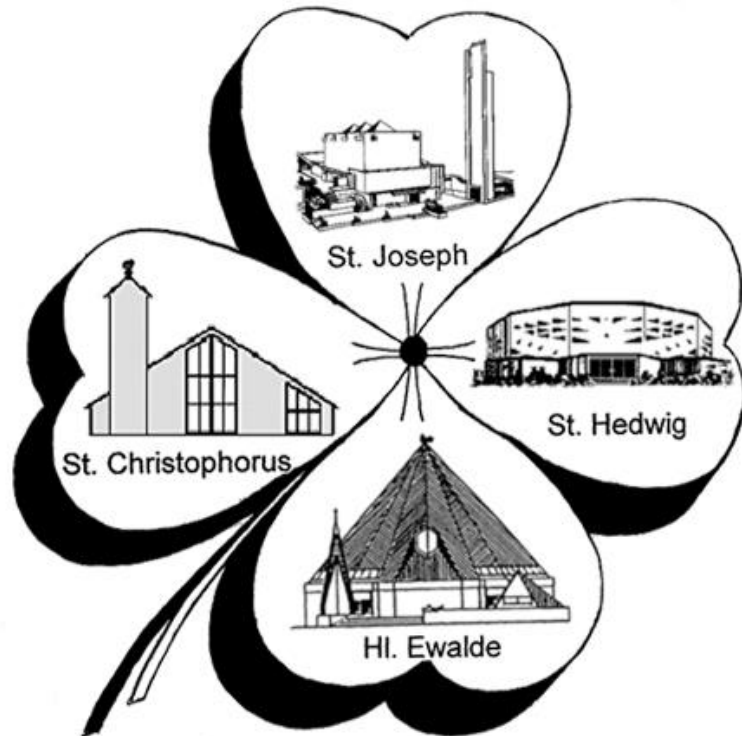


Noch bis Ende 2025:



[http://pfarrverband-suedhoehen.wtal.de/
dokumente/Gemeindeprofil.pdf](http://pfarrverband-suedhoehen.wtal.de/dokumente/Gemeindeprofil.pdf)

Verantwortlich für das Layout dieser Ausgabe: Hans Hähner
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 19.10.2024

ST. HEDWIG IM FOCUS

Nr. 19/2024

vom 12.10. bis 25.10.2024

Aus vier wird eins – die Fusion der Südhöhengemeinden

Die vier Pfarreien der Südhöhen werden sich ab Januar 2026 zu einer einzigen Pfarrei vereinen. Dies wurde mit der Erzbistumsleitung vereinbart. Warum?

Unser Ziel auf den Südhöhen ist es, nicht mit der sehr großen pastoralen Einheit der Gemeinden in Vohwinkel und Elberfeld fusioniert zu werden. Das Ziel des Bistums ist es, die Verwaltung der Pfarrgemeinden zu vereinfachen und dadurch Kosten zu senken. Die Fusion der Südhöhengemeinden ist ein Kompromiss. Wir bleiben weiter als Südhöhengemeinden eigenständig. Dafür leisten wir einen Beitrag zur Vereinfachung der Verwaltung. Es ist einfacher und kostengünstiger, eine große Pfarrei zu verwalten als vier einzelne.

Was bedeutet die Fusion für die einzelnen Südhöhengemeinden? Am 1.1.2026 werden sich die Gemeinden St. Christophorus, Hl. Ewalde und St. Hedwig der Pfarrei St. Joseph anschließen. Der Name der neuen Pfarrei wird St. Joseph sein.

Die einzelnen Gemeinden vor Ort behalten aber ihre Gemeindennamen. Es gibt dann also zum Beispiel die Gemeinde St. Hedwig innerhalb der Pfarrei St. Joseph. Die Kirche St. Joseph wird offiziell die Pfarrkirche sein. Aber auch die anderen Kirchen auf den Südhöhen bleiben Gottesdienst- und Versammlungsorte. Sie bleiben das Zentrum der Heimatgemeinde.

Katholische Pfarrgemeinde St. Hedwig
Am Friedenshain 30
42349 Wuppertal-Hahnerberg

Telefon: 0202 / 42 05 90
E-Mail: pfarnachrichten@hedwig-st.de



Webseite: www.hedwig-st.de

Am Gemeindeleben vor Ort wird sich durch die Fusion nicht viel ändern. Dort sind weiter die Gemeinderäte für Aktionen und Veranstaltungen zuständig. Vertreter der vier Gemeinderäte und die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Südhöhen bilden schon jetzt das Leitungsteam, welches für eine enge Zusammenarbeit der Südhöhengemeinden sorgt. Das Leitungsteam leitet die Pfarreiengemeinschaft auf den Südhöhen. Dies wird auch so bleiben. Auch einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat, den die neue Pfarrei ab 2026 benötigt, gibt es bereits: er wird gebildet von allen Mitgliedern der vier Gemeinderäte.

Die neue Pfarrei wird einen gemeinsamen Kirchenvorstand haben. Für die Angelegenheiten der einzelnen Gemeinden soll es Ortsausschüsse dieses Kirchenvorstandes geben. Diese werden die Aufgaben der jetzigen KV weiterführen. Der Kirchenvorstand ist für die Finanzen und die Verwaltung einer Pfarrei zuständig. Schon jetzt gibt es auf den Südhöhen eine enge Zusammenarbeit der vier Kirchenvorstände im sogenannten Kirchengemeindeverband.

Durch die Fusion wird die Zusammenarbeit zwischen den vier Südhöhengemeinden intensiver. Die Grundlage aber ist und bleibt die Heimatgemeinde vor Ort.

Für das Koordinationsteam Mechthild Boos

Offener Abend: Wie wollen wir in einer vielkulturellen Gesellschaft zusammenleben?

„Wie wollen wir zusammenleben? Chancen und Herausforderungen in einer vielkulturellen Gesellschaft“ heißt das Thema des nächsten Offenen Abends am Donnerstag, 10. Oktober, um 19.30 Uhr in der Johanneskirche. Es referiert Suzan Özal, Antirassismusbeauftragte der Stadt Wuppertal. Der Eintritt ist frei.

Mehr als 40 Prozent der Wuppertalerinnen und Wuppertaler haben eine internationale Geschichte. Viele leben seit Generationen hier. Dennoch betrifft Diskriminierung auch Menschen in Wuppertal. Ein anderes Aussehen führt oft zu Ungleichbehandlung und Ausgrenzung. Am Beispiel der Anwerbung von „Gastarbeitern“ in den 50er Jahren wird die Entwicklung der Integrationsbestrebungen bis heute dargestellt.

Die stetigen Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, politischer Haltungen und wirtschaftlicher Erfordernisse zum Thema Integration bewirkten bis zum Ende der 90er Jahre, dass viele Familien keine Entscheidung treffen konnten, ob sie gehen oder bleiben. Welche gesellschaftlichen Auswirkungen hat das? Wie kann man Menschen den Zugang in die Gesellschaft erleichtern? Wie wollen wir zusammenleben?

Suzan Öcal studierte Germanistik, Geschichte und Soziologie an der Universität Wuppertal. Seit 2002 arbeitet sie im Ressort Zuwanderung und Integration mit den Schwerpunkten Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2021 ist sie Antirassismusbeauftragte für das Thema Ausgrenzung aufgrund ethnischer und religiöser Merkmale.